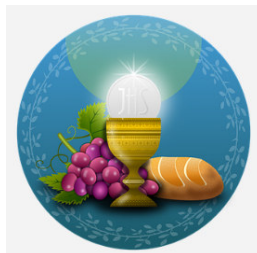


HAUSLITURGIE AM WEISSEN SONNTAG 2020

VON DIAKON GÜNTER KAISER



Am Anfang eine Kerze – wenn noch vorhanden die Kommunionkerzen der Mitfeiernden – entzünden, die Bibeltex te vorbereiten, und in einem Moment der Stille zur Ruhe kommen.

Lied: Gotteslob Nr. 489 – Lasst uns loben, freudig loben

Erinnerung miteinander teilen:

- wie war mein eigener Weißer Sonntag?
- wer ging mit mir gemeinsam zur Ersten Heiligen Kommunion?
- wer hat mitgefeiert, wer hat musiziert?
- wie war das Wetter?
- wie haben wir den Tag gefeiert?
- was war mir besonders wichtig und wertvoll?

Gebet:

Guter Gott, Du rufst uns Menschen an Deinen Tisch, um uns besonders nahe zu sein. Lass uns auch in dieser Zeit, wo wir nicht wie gewohnt in den Kirchen feiern können, die Gemeinschaft mit Dir und untereinander im Gebet aufrecht erhalten, und uns Dein Heiliges Wort immer wieder zur geistigen Kommunion werden. – Darum bitten wir durch Ihn, Jesus Christus, unseren Bruder, Heiland und Herrn – Amen.

Evangelium:

Johannes 20, 19-31 Selig sind, die nicht sehen und doch glauben

Lied: Gotteslob Nr. 459 Selig seid ihr (Melodie GL 458)
alternativ kann der Liedtext auch gemeinsam gebetet werden

Kurzimpuls:

Die Feier der Erstkommunion war in der Urkirche kein für sich alleine stehendes Ereignis, sondern für die Menschen, die meist im Erwachsenenalter zu den christlichen Gemeinschaften hinzukamen, ein Teil des Aufnahme ritus, bestehend aus der Taufe, der Firmung und eben der ersten Heiligen Kommunion. Das Wort Kommunion, von (griech.) koinonia – (lat.) communio, bedeutet in seinem Ursprung Gemeinschaft. Wir dürfen durch die Taufe und in den eucharistischen Gaben von Brot und Wein Gemeinschaft mit dem Auferstandenen Christus Jesus erleben, und uns im Heiligen Geist für immer mit Ihm verbunden fühlen.

Nicht weniger wichtig aber ist auch die Gemeinschaft untereinander, zwischen Dir und mir, zwischen den Christen in aller Welt, ja zwischen den Menschen und Geschöpfen insgesamt. Dass uns diese Gemeinschaft so wichtig ist wie das tägliche Brot, bekommen wir durch ihr Fehlen in diesen Tagen und Wochen rund um Ostern besonders schmerz lich zu spüren. Enkel und Großeltern sind getrennt, die Besuche in Krankenhäusern und Seniorenheimen sogar verboten. Alte und kranke Menschen, denen die Begegnung mit ihren Lieben Trost und Freude bereitet, müssen alleine und isoliert bleiben – leider.

Und doch kann Gemeinschaft auch anders geschehen. Der „ungläubige“ Thomas dachte, er hätte die Begegnung mit Jesus für immer verloren. Er konnte nicht an die Auferstehung glauben, wenn er sich nicht mit seinen eigenen Augen und Fingern davon überzeugen könnte. Jesus ermöglichte ihm dieses Begreifen, und richtete zugleich an ihn und uns alle zwei wichtige Botschaften: „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben“, und „Seid gewiss, ich bin bei euch bis zum Ende der Welt“. Diese Aussagen Jesu können uns gerade in der Zeit der Corona-Quarantäne den Mut und die Weitsicht geben, Gemeinschaft als etwas zu begreifen, das weit über das physische Zusammentreffen hinausgeht.

Auch die Erinnerung an unseren Weißen Sonntag, oder an die gemeinsame Feier der Ostertage im letzten Jahr kann diese geistige Communio – diese Kommunion im Gebet fördern und beleben. Unser Hausgebet und die Hausliturgie verbindet uns als Kirche uff'm Wald, und knüpft unser Band vielleicht noch enger. Denn wo zwei oder drei in Seinem Namen versammelt sind, da ist er mitten unter uns. Bleibt bitte gesund.

Lied: Gotteslob Nr. 453 – Bewahre uns Gott

Gemeinsames Segensgebet:

Gotteslob Nr. 13.3 – Herr segne meine Hände
(Antje Sabine Naegeli)

So segne und behüte und bewahre uns
Du, der barmherzige und liebende Gott
+ Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist
Amen

Aus der Tiefe loben

Wenn die Angst vor der nächsten Zukunft, vor Hunger und Kälte, Krieg und Tod allzu groß wird, dann solltest du einen Augenblick das Schreien und Flehen lassen. Dann solltest du Gott einmal mitten in den Wettern zu loben wagen, wie ihn die Jünger im Gefängnis lobten. Denn Gott loben heißt, die Welt von ihrem Ende, vom großen Siege Gottes her zu sehen. Und in diesem Lobe Gottes kann sich dann unser übernachteter, ins Kampfgewühl verstrickter Blick erholen und wieder Maß und Richtung gewinnen.

Das ist vielleicht die größte Gnade, dass wir Christen, die wir um den Sieg unseres Herrn wissen, Gott schon jetzt – und nicht erst am Ende selbst – loben dürfen, einfach, weil wir um das Ende wissen, einfach, weil wir wissen, dass Fremde und Heimatlosigkeit, Hunger und Durst, Rätsel und Geheimnis von dem sieghaften und strahlenden Thema bestimmt sind: Näher, mein Gott zu Dir!

Wer es wissen darf, dass am Ende der Friede Gottes steht, der darf nicht nur aus der Tiefe schreien, der darf auch aus der Tiefe loben. Wer aber Gott lobt, fürchtet sich nicht.

(Helmut Thielicke)

OSTERN ZU HAUSE

HAUSLITURGIE AM
WEISSEN SONNTAG